

■ Kulturszene

Überraschungen am Heiligen Berg

Oberalteich: Vortrag mit Kreisarchäologe Husty über Besiedlungstätigkeit

(erö) „Überraschungen am Heiligen Berg Niederbayern – neue Erkenntnisse zur mittelalterlichen Besiedlung am Bogenberg“, dieser Titel eines Vortrags von Kreisarchäologe Dr. Ludwig Husty im Kulturforum Bogen/Oberalteich machte neugierig und zog viele Besucher an. Eingeladen hatte der Förderverein Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich, dessen Vorsitzender Dr. Dionys Daller einen interessanten Abend verspricht.

Anhand einer Bilderpräsentation und mit Grafiken zeigte Dr. Husty einen Überblick über die Forschungen zur Siedlungstätigkeit quer durch die Zeiten auf dem Bogenberg. Anlass waren archäologische Ausgrabungen im Rahmen der Bautätigkeiten 2011/2012 im Pfarrzentrum. Als einer der Ersten habe H.J. Hundt, ehemaliger Leiter des Gäubodenmuseums Straubing, 1950 mit Ausgrabungen auf dem Bogenberg begonnen und Pfosten- und Siedlungsgruben mit Funden aus der Bronze- und Urnenfelderzeit entdeckt. Die noch heute sichtbaren, markanten Wälle am Bogenberg weisen auf eine befestigte Höhensiedlung in dieser Zeit hin. Bereits 1985 förderten Flächengrabungen im Rahmen der Friedhofserweiterung zahlreiche Befunde zutage wie z. B. Pfostenlöcher, die der Archäologe Professor Schauer zu linearen Strukturen von Hausgrundrissen zusammenstellte. Im Zentrum könnte ein riesiger Pfostenbau gestanden haben, der dem 10. oder 9. Jahrhundert v. Chr. zuzuordnen sei, ebenso wie mehrere Hinweise, die auf eine dichte Besiedlung des Bogenbergs bereits in der Bronzezeit schließen lassen.

Als 2011/2012 Teile des ehemaligen Bogenberger Pfarrhofs abgerissen wurden, begann man auf zwei Flächen mit intensiven archäologischen Ausgrabungen, berichtete Husty. Gefunden wurden Zeichen einer regen Siedlungstätigkeit zwischen dem 11./12. Jahrhundert bis ins 17./18. Jahrhundert. Nicht nur zahlreiche Pfostengruben aus unterschiedlicher Zeit seien gefunden worden. Neolithische Keramik beweise, dass die Besiedlung des Bogenbergs um 2000 Jahre nach hinten in die erste Hälfte des 5. Jahrtausends verschoben werden müsse.

Kunstvoll „chopinisiert“

Bach, Mozart, alle haben geklaut, von Frédéric Chopin! Das Manko der Logik dieser Theorie, dass Chopin erst 60 Jahre nach Johann Sebastian Bach und 20 Jahre nach dem Tod von Wolfgang Amadeus Mozart geboren wurde, die älteren also kaum vom Nachgeborenen abschreiben konnten, tangiert einen großen Geist nur peripher. Oder war der Sachverhalt umgekehrt, hat Chopin in die Notenblätter der großen Kollegen rübergeschickt? Vielleicht aber auch entspricht keines von beiden der Realität, schließlich haben wir Fasching und André Hartmann ist für seinen geistvollen Humor bekannt! Wie kaum ein anderer versteht er es, die Großen der Musik zu „chopinisieren“, wenige Takte deren Originalkompositionen anzuspielden und dann im Stile Chopins weiter zu verarbeiten, im Verlaufe der Stücke immer wieder den „echten“ Beethoven oder Mozart durchscheinen zu lassen – und doch hat der Hörer den Eindruck, tatsächliche Werke von Frédéric Chopin zu hören. Nein, André Hartmann verfügt nicht über unveröffentlichte Chopin – Manuskripte, er entdeckte weder auf Pariser Dachböden verstaubte Original – Notenblätter, noch von Meerwasser zerfressene Fragmente Chopins in dessen letztem Urlaubsdomizil auf Mallorca, André Hartmann schuf in



Ein ausgedehntes Gräberfeld wurde auf dem Bogenberg gefunden.

Funde von massiven Pfostenreihen, die eventuell zusammenhingen, werfen bis heute viele Fragen auf, so Husty.

Drei mächtige Pfosten im Quadrat, - der vierte könnte später zerstört worden sein, - könnten auf einen Turmbau aus dem 11./12. Jahrhundert hinweisen. Reste von Öfen belegten auch handwerkliche Tätigkeiten auf dem Bogenberg. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts habe die Holzbauweise der Steinbauphase Platz gemacht. Im Rahmen der Ausgrabungen wurden Mauerzüge freigelegt und Kanalgräben geöffnet. Interessanteste Funde waren die Reste eines großen Gefäßes aus dem 15. Jahrhundert und einer kleinen, glasierten Reiterfigur, womöglich eines Kinderspielzeugs.

Auf der Grabungsfläche unter dem ehemaligen Pfarrheim wartete eine große Überraschung auf die Archäologen: Man fand 55 Bestattungsplätze mit 43 Gräbern aus der Zeit zwischen dem 7. und 8. Jahrhundert n. Chr., allerdings meist ohne Beigaben. Es waren fast ausschließlich Männerskelette von Personen zwischen 20 bis 35 Jahren, gut ernährt, aber mit schlechten Zähnen, was auf eine Ernährung von Getreidebrei und wenig Fleisch schließen lässt, so Husty. Kinderskelette konnten nicht gefunden werden. Besonders interessant sei das Skelett eines Mädchens mit gebrochener Rippe, das vermutlich eines gewaltsamen Todes starb. Hier wurden eine bronzene Fibel und Schlauferringe gefunden - „viel-



Diese Reiterfigur könnte ein Kinderspielzeug gewesen sein.

leicht ein Adelsgrab aus der Zeit um 700 n. Chr.“. Wie die Archäologen herausfanden, wurde der Friedhof etwa 100 Jahre lang zwischen 650 – etwa 750 n. Chr. von vielleicht vier Generationen genutzt. Da in dem Friedhof fast ausschließlich Männer bestattet wurden, wird überlegt, ob es sich hier nicht um die Angehörigen eines bayerischen Urklosters, des Klosters „Berg im Donaugau“ handeln könnte, meinte Husty. Dem stimmte in der nachfolgenden Diskussion Kreisheimatpfleger Hans Neueder zu. Nach wie vor offen seien jedoch Fragen zum Standort der Burg der Grafen von Bogen, meinte Husty.

vier“. Orff, Hindemith, Mozart, aber auch Grönemeier und Heino haben nach der Sichtweise André Hartmanns die berühmten „Regentropfen“ von Chopin in ihre Kompositionen und Songs eingebaut. Wie würden das Chopin – Prelude Alt Bundeskanzler Schröder, Angela Merkel oder Edmund Stoiber spielen? Natürlich in der Weise wie sie reden! André Hartmann zeigte es am Flügel. Wer hat „An der schönen blauen Donau“ komponiert? Natürlich Johann Strauß, oder war es doch auch wieder Chopin? Fragen Sie Hartmann!

Mit etwas langen Kabarettinlagen, André Hartmann spielt ja auf dem „Nockherberg“ Politiker wie Edmund Stoiber, Altkanzler Gerhard Schröder und Münchens Oberbürgermeister Christian Ude, lockerte er das Programm auf. Vielleicht hätte sich gar mancher Musikfreund im gut besuchten Kulturforum Oberalteich ein etwas kürzeres „Politikerderblecken“, dafür länger angespielten André Hartmann – Chopin gewünscht, schließlich ist der Künstler ein wirklich guter Pianist! Musikgeschichtsbücher müssen nicht unbedingt neu geschrieben werden, die Musikwissenschaft ist nicht auf dem Kopf gestellt, aber ein niveauvolles Faschings – Musik – Kabarett war der „etwas andré Chopin“ von André Hartmann auf jeden Fall!

Theodor Auer



Single-Kabarettistin Rena Schwarz rechnet bei KiS im Hotel Schwarzacher Hof schonungslos mit ihrem Beziehungsleben ab.

„Jung? Attraktiv? Übrig“

Schwarzach: Kabarettistin Rena Schwarz bei KiS

(fo) Als Single hat man es wahrlich nicht leicht. Denn wo steht man heute: zwischen Singlebörse und Ü-30-Party? Früher wurde man geboren, war Kind, Schulkind, Jugendlicher – und ewig lang erwachsen. Heute möchte der moderne Mensch das Erwachsenensein durch ewig lange Jugend ersetzen. Aber wie? Solo? Familie mit Kind? Berufliche Karriere? Jetzt das Baby oder lieber den Zweisitzer? Oder doch die High-Tech Espressomaschine?

Die Kabarettistin Rena Schwarz wird am Donnerstag, 27. Februar, auf Einladung von KiS-Kultur in Schwarzach charmant und schlagfertig mit ihrem Programm „Jung? Attraktiv? Und übrig“ das Leben als Single, Wieder-Single mit Erfahrung, Distanz-Ehe, Patchworkfamily und Rhabarbersaftschorle beleuchten. Vor dem Hintergrund

des Singledaseins geht es bei ihr viel mehr um das Leben nebenher. Auf der Suche nach dem Traumprinzen findet sie sich selbst. Auf dem Weg dorthin begegnet ihr eine lebendige, bunte und wilde Welt.

Rena Schwarz – Kabarettistin, Schauspielerin, Entertainerin – ist Preisträgerin des Bad Emser Kabarett-Preises „Emser Pastilchen 2012“, den vor ihr bereits Simone Solga, Bodo Wartke und Konrad Beikirchen erhalten haben.

Der Abend, nicht nur für wild entschlossene, vom Leben vielleicht verzweifelte und dennoch zu neuen Ufern aufbrechende Frauen, sondern auch für derlei geplagte Männer, findet im Hotel Schwarzacher Hof am Marktplatz statt und beginnt um 19.30 Uhr. Einlass ist bereits eine Stunde vorher. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Zuhören, nicht tanzen

Neurandsberg: Der blonde Engel gastiert

(cb) Der blonde Engel gastiert zum ersten Mal am Samstag, 1. März, auf der Neurandsberger Kleinkunstbühne. Einlass ist um 18.30 Uhr. Beginn um 20 Uhr.

Blonder Engel steht für Konzeptkunst und Sitzmusik. Denn Tanzen ist nicht. Zuhören schon. Der junge Entertainer setzt auf raffiniert witzige Texte, gewürzt mit einem großen Batzen Selbstironie und serviert mit ganz viel Improvisation.

Dass dabei auch mal das Publikum den Ton angeben darf, versteht sich von selbst. Und auch, dass der Herr Engel zwischendurch in Geschichten abschweift, die er selbst nicht einmal kennt und sie dann einfach neu erfindet, anstatt sich in den üblichen Bühnenmonologen zu verlieren, stört dabei nicht. Er ist



Mit Sitzmusik unterhält der blonde Engel sein Publikum.

eben ein junger Künstler, bei dem auf der Bühne alles passieren kann, jedoch nichts passieren muss.

Karten gibt es unter Telefon 09963/1027 und beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Telefon 09421/9406700.

Trachtennacht im HDG

Mallersdorf-Pfaffenberg: Abend für Jung und Alt

(al) Dirndl und Lederhose sind erwünscht bei der erstmals im „Haus der Generationen“ am Samstag, 12. April, stattfindenden Trachtennacht. Wie es schon der Name des Veranstaltungsortes vorgibt, wollen die Veranstalter Jung und Alt gleichermaßen mit einem bunten Programm ansprechen.

Los gehts bei der ersten Trachtennacht im Labertal in der bayerisch dekorierten Halle mit Blasmusik. Die vom Gäubodenvolksfest in Straubing und vom Münchner Oktoberfest bekannte Blaskapelle Josef Menzl sorgt für Bierzeltstimmung. Wer sich davon anstecken lässt, kann auch mitsingen. Songtexte gibt es vor Ort. In den Pausen wird aus der Bühne ein Laufsteg. Models präsentieren die junge Trachtenmode von Nicoleta Melega.

Wer seinem Bewegungsdrang freien Lauf lassen möchte, kann im HDG das „Freudenfensterln“ ausprobieren, was auf der wackeligen Leiter viel Geschick verlangt. Ab 23 Uhr öffnet im Nebenraum die „Gschpussi-Bar“ mit DJ Willi, bekannt von den Ü30-Partys im HDG, für alle die das Tanzbein schwingen wollen. Einlass ist um 19 Uhr und Beginn um 20 Uhr.

Ab sofort gibt es ermäßigte Eintrittskarten im Vorverkauf bei Lotto/Toto Rasp in Pfaffenberg und im Geschenkeladen Fahrner in Mallersdorf sowie in der Buchhandlung Kindsmüller in Ergoldsbach und bei Schreibwaren Fischalek in Neufahrn. Für das leibliche Wohl sorgen die Strandjungs aus Pfaffenberg unter anderem mit Grill- und Käsespezialitäten.